



09.08.1983

Der Hungerstreik und seine Entwicklung

Türkei

- Donnerstag, den 7. Juli 1983 : 2500 politische Gefangene treten in den Gefängnissen Metris, Sagmacilar, Kabakoz und Sultanahmet von Istanbul in den Hungerstreik.

-Die Nachricht über den Hungerstreik wurde durch einen Brief, den die Gefangenen nach draußen bringen konnten, der Welt bekannt gemacht. Die Forderungen der politischen Gefangenen waren:

1. die Möglichkeit unbeobachtet Gespräche mit den Anwälten und Familienangehörigen führen zu können
2. Beendigung der restriktiven Maßnahme gegenüber den Besuchern der Gefangenen
3. Zurückgabe der vorbereiteten Verteidigungsschriften der Angeklagten
4. Erlaubnis, Bücher und Zeitungen zu lesen, Schreibmaterial und Schriften zu besitzen
5. keine unterschiedliche Behandlung der politischen Gefangenen
6. Aufhebung der Einzelhaft. Alle 170 in Einzelhaft befindlichen Gefangenen sollen in die Gemeinschaftszellen zurückgebracht werden
7. Keine Einheitskleidung für die politischen Gefangenen und zurückgabe der Zivilkleidung
8. Sicherstellung der Ärztlichen Versorgung
9. Aufhebung von Unterdrückung und Folter in den Gefängnissen.

Die 2500 politischen Gefangenen haben am Donnerstag, den 7. Juli 1983 den Hungerstreik mit der Verbrennung ihrer Einheitskleidung begonnen.

★ **Wir können das Leben hunderter Revolutionäre in den Gefängnissen retten**

★ **Die Junta hat den Hungerstreik in Istanbul mit Folter und Terror abgebrochen nun plant sie eine Massenvernichtung**

★ **Alle, die in Lebensgefahr schweben, müssen ärztlich versorgt werden!
Es muß alles unternommen werden, um sie am Leben zu erhalten**

Freitag, 29. Juli 1983

Die Familienangehörigen der politischen Gefangenen sind zwecks eines Gesprächs zur Kriegerrechtskommandatur Istanbul gegangen. Sie wurden von einem Major empfangen und wurden nicht zu den Zuständigen vorgelesen. 105 Familienangehörige wurden unter Bewachung von Polizei und Militär zuerst zur 2. Abteilung des Polizeipräsidium gebracht, hier wurden drei Familienangehörige in Untersuchungshaft genommen. Die anderen 102 wurden zur 1. Abteilung des Polizeipräsidium gebracht. Nach einem Verhör wurden weitere 8 Personen in U- Haft genommen.

- Professor Yalcin Küçük befindet sich den Hungerstreikenden

- Dienstag, 2. August 1983

Der Gesundheitszustand von Prof. Yalcin Küçük hat sich verschlechtert und er wird ins Krankenhaus eingeliefert. Als er die Infusion verweigert,

drückung in den Gefängnissen behält. In diesem Antrag erläutert er die Gründe des Hungerstreiks und fordert das Gericht auf, der Situation in den Gefängnissen Beachtung zu schenken. Dieser Antrag wurde vom Gericht nicht angenommen.

Darauf vordert Bastürk den Rücktritt des Gerichtsvorsitzenden wegen Befangenheit. Daraufhin wurde Bastürk wegen Verletzung der Ehre des Gerichtes angeklagt. Bastürk wurde weiter in Haft gehalten und zu sieben Tagen Einzelhaft verurteilt.

- In den gleichen Tagen stieg die Zahl derjenigen, die sich in akuter Lebensgefahr befinden, auf 42. Man konnte in Erfahrung bringen, daß von diesen Mehmet Terzioğlu ernste Gesundheitliche Schäden hat. Mehmet Sönmez hat sein Denkvermögen verloren und Geistesanfälle bekommt. Weiter wurde bekannt, daß zwei politische Gefangene, einer mit dem Namen Zekeriya Cakmak, ge-

storben sind. Diese Nachrichten sind jedoch noch nicht sicher bestätigt.

Irfan Ördök ist in die Gerichtsmedizin eingeliefert worden. Man konnte nicht feststellen, ob er noch lebt oder schon gestorben ist. Ibrahim Yakurt wurde ins Krankenhaus eingeliefert und schwebt in Lebensgefahr.

AUFRUF!

Es finden im Ausland in der Schweiz, Frankreich, den Niederlanden, Schweden und vor allem in der Bundesrepublik Hungerstreiks statt.

Die Hungerstreiks wollen die Solidarität mit den in Istanbul im Widerstand befindlichen politischen Gefangenen zum Ausdruck bringen.

Die Revolutionäre in der Türkei haben, um einer Massenvernichtung zuvorkommen zu können, ihren Widerstand unterbrochen. Nur ein begrenzter Teil ihrer Forderungen wurde akzeptiert. Diese Entwicklung bedeutet für die Solidaritätsaktionen im Ausland eine wichtige Veränderung. Vor uns steht nun die dringliche Aufgabe, das Leben derer zu retten, die nicht mehr im Hungerstreik sind und in akuter Lebensgefahr schweben.

Unsere Aktionen müssen sich dagegen richten, daß unsere Freunde nicht zum Opfer der Angriffe der faschistischen Junta werden.

Wir rufen alle demokratischen und fortschrittlichen Kräfte in der Bundesrepublik und Europa auf, alles nur Mögliche zu unternehmen, um Delegationen aus ihren Regionen in die Türkei zu senden.

Zweifellos werden diese Delegationen einen erheblichen Druck auf die Junta, auf die Gefängnisverwaltungen ausüben können und den offenen Angriff der faschistischen Junta, wenn auch minimal, vermindern. Nur dadurch wird es uns möglich sein können, das Leben vieler unserer gefangenen Freunde zu retten.

Desweiteren stehen wir nach wie vor der Aufgabe, die Weltöffentlichkeit auf die unmenschlichen Zustände in den Gefängnissen der Türkei aufmerksam zu machen.

Auch wenn unsere Hungerstreikaktionen beendet werden, sind wir gezwungen, alle Möglichkeiten, die uns bereitstehen, auszunutzen, und verschiedene Aktionsformen zu entwickeln.

Die Situation in den Gefängnissen der Türkei muß jederzeit im Auge behalten werden.

Nicht unbegründet befürchten wir, daß die Junta ihren Terror in den Gefängnissen ausweiten wird, um alle politischen Gefangenen physisch und psychisch zu vernichten.

WIR APPELLIEREN AN ALLE, SICH FÜR DIE WAHRUNG DER MENSCHENRECHTE IN DER TÜRKEI EINZUSETZEN!

UNTERSTÜTZT UNS FINANZIEL, DAMIT WIR UNSERE AKTION WEITERFÜHREN KÖNNEN UND DAS LEBEN VIELER POLITISCHER GEFANGENER RETTEN KÖNNEN!

SPENDEN AUFRUF:

Stadtparkasse Köln
L. Ulusal, Konto Nr. 144913217 BLZ.: 37 05 01 98

- In der Zwischenzeit spielte die Leitung der Gefängnisse, in denen Hungerstreiks durchgeführt werden, Märsche und verkündete Drohungen. Damit sollen die Gefangenen psychisch unter Druck gesetzt werden.

- Die Tageszeitung "Milliyet" hat den Journalisten, der über den Hungerstreik einen Artikel verfaßt hat, entlassen. Die gesamte Presse steht unter Zensur.

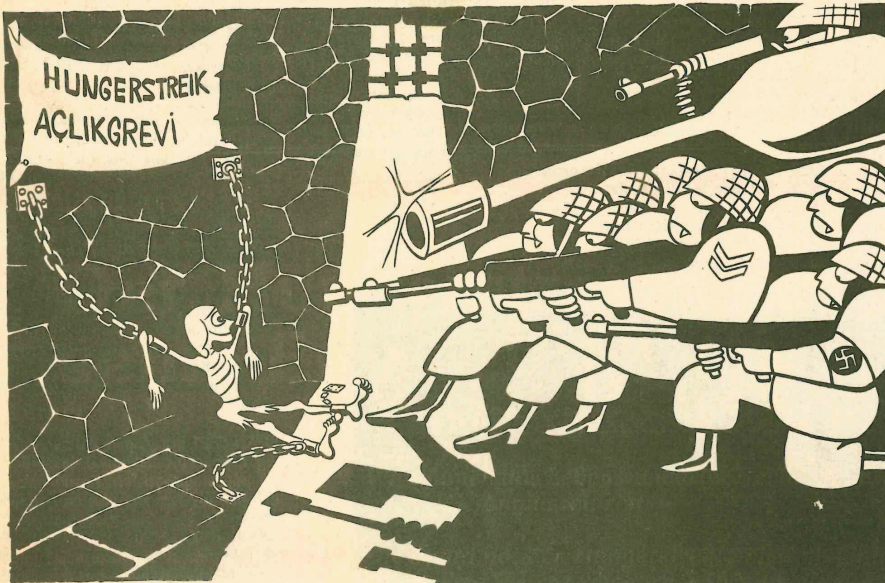
Dreizehn der Familienangehörigen wurden U- Haft genommen, als sie versuchen, zur Tageszeitung "Günaydin" zu gehen, um Öffentlichkeit über den Hungerstreik herzustellen. Eine ältere Mutter erlitt einen Herzinfarkt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

- Die Kriegerrechtskommandatur lud

die Familienangehörigen gruppenweise ein, die sich vor dem Gefängnis versammelt hatten, um deren Solidarität mit ihren Kindern zu brechen. Wenn ihr nicht wollt, daß eure Kinder sterben bringt sie von ihrem Widerstand ab. Sonst sterben sie, wir können nichts für sie tun " Dann erteilte die Kommandatur Besuchserlaubnisse damit die Familienangehörigen die Gefangenen vom Widerstand abbringen.

- Sprecher der politischen Gefangenen, die zu Gesprächen zur Kommandatur gebracht wurden, kamen danach in Einzelhaft.

- Am 2. / 3. August wurden die führenden Personen des Hungerstreiks gefoltert. Die Gefangenen wurden massenhaft verprügelt. Man übertrug die Schrei der Gefolterten



Eine Gruppe von 150 Personen, deligiert von den Familienangehörigen der Gefangenen hat sich in der zweiten Woche des Hungerstreiks an den Nationalen Sicherheitsrat gewandt. Eine sechs - köpfige Delegation brachte dem Rat die Forderungen vor. Nach der Unterredung wurden vier Delegierte verhaftet.

wird er wieder ins Gefängnis zurückgeschickt.

- Mittwoch, 3. August 1983
Der Vorsitzende der DISK, Abdullah Bastürk, erklärt, daß er sich am Hungerstreik beteiligt. Er bringt den Gericht einen Antrag vor, der die Beendigung von Folter und Unter-



09.08.1983

über Lautsprecher in die Zellen. Einige Namen wurden durchgegeben und verkündet, daß diese Personen tot seien. Mehrfach kam auch der Satz "Wenn ihr den Hungerstreik nicht beendet, werden wir eure Freunde nach und nach ermorden." Es kam vermehrt zu Massenfolterungen. Die Gefolterten mußten anschließend unbedeckt und blutverschmiert in den Zellen herumlaufen.

- Samstag, 6. August 1983
Da die politischen Gefangenen in Metris vor einer Massenvernichtung stehen, beenden sie den Hungerstreik.

In Europa (Bundesrepublik Deutschland)

- Der Brief der 2500 politischen Gefangenen im Hungerstreik wurde der Weltöffentlichkeit bekanntgemacht. Zwei Tage danach stieg die Zahl der Hungerstreikenden auf

- Samstag, 23. Juli 1983
Amnesty international begibt sich zur türkischen Botschaft in London und fordert, die Forderungen der Hungerstreikenden zu erfüllen.

- Freitag, 29. Juli 1983
Amnesty international appelliert an alle Organisationen und Regierungen, die sich für Menschenrechte einsetzen, und an die türkischen Regierung und fordert die Beendigung der Unterdrückung in den Istanbuler Gefängnissen.

- Verschiedene Gewerkschaftler, Schriftsteller, Künstler und von Berufsverbänden veröffentlichten einen gemeinsamen Aufruf, damit die Weltöffentlichkeit den Hungerstreik in der Türkei unterstützt.

- Freitag, 29. Juli 1983
Vor dem Kölner Dom fand eine Aktion schwangerer Frauen, Mütter und Kindern statt. Auch sie forderten die Verbesserung der Haftbedingungen.

- Samstag, 30. Juli 1983
Verschiedene politische Gruppen gründeten in Bonn ein Solidaritätskomitee. Es begann ein Hungerstreik. Folgende Organisationen beteiligten sich: Devrimci Kurtulus, Serxwebun, Avrupa - da Dev - Genc, DIDF, ATIF, Kawa, DHB, Proleter Danisma und Devrimci Isci.

- Donnerstag, 4. August 1983
In Hamburg wurde eine Pressekonferenz von einigen SPD - Mitgliedern, den Grünen und Wolf Biermann abgehalten.

Am gleichen Tag verkündeten der SPD - Ratscherr Grünberg und Heinrich Böö, daß sie sich mit den Zielen des Hungerstreikes solidarisierten.

- Donnerstag, 4. August 1983
In Bonn fand eine Pressekonferenz des Solidaritätskomitees, verschiedener Künstler, Politiker und Gewerkschaftler statt.

- Donnerstag, 4. August 1983
Verschiedene deutsche Demokraten und Schriftsteller wollten der türkischen Botschaft in Bonn eine Erklärung zum Hungerstreik abgeben. Da aber die Botschaft diese Erklärung nicht annahm, haften die Deligierten diese an den Stachel-draht, der um die Botschaft herum angebracht worden war. Danach wurde eine Pressekonferenz durchgeführt. Am gleichen Tag riefen verschiedene Abgeordnete der SPD

und der Grünen die Bundesregierung auf, sich für die Ziele des Hungerstreiks einzusetzen, und forderten den Stop der Wirtschaftshilfe an die Türkei. Sie schickten der Junta ein Brief, indem sie gegen die Verhältnisse in den türkischen Gefängnissen protestierten.

- In Berlin wurde eine Pressekonferenz von Prof. Föechtheim, der Liga für Menschenrechte, amnesty international, der alternativen Liste und dem örtlichen Solidaritätskomitee abgehalten. Unter anderem nahmen die TAZ und RIAS - Berlin daran teil.

- Freitag, 5. August 1983
Eine bundesdeutsche Delegation, bestehend aus zwei Rechtsanwälten, einem Pfarrer und einem Journalisten ist in die Türkei gefahren.

Europa

- Samstag, 30. Juli 1983
vor dem Gebäude des Roten Kreuzes in Zürich wurde eine Aktion durchgeführt.

- Montag, 1. August 1983
In verschiedene Städten der begannen Hungerstreiks. An den Hungerstreiks nehmen in Basel 32, in Bern 25, in Winterthur 6 und in Genf eine Gruppe von Menschen teil.

- Dienstag, 2. August 1983
Ein Delegierter von amnesty international ist in die Türkei gefahren.

- Mittwoch, 3. August 1983
Eine Gruppe von 30 Personen, unter anderem ein Abgeordneter der Labour Paty, bekundete ihre Solidarität mit den Zielen des Hungerstreiks in der Türkei und führte eine Aktion vor der türkischen Botschaft in London durch. Der Abgeordnete Ceremi B. hielt eine rede, in der er sagte, daß die Junta in der Türkei die Menschenrechte verletze und daß es die Aufgabe der Menschheit sei, sich mit den Hungerstreikenden zu solidarisierten. Er klagt die britische Regierung wegen ihrer unterstützung für die türkische Junta an.

- Die Internationale Juristen' Union in Genf rief die Junta zur Beendigung der Unterdrückung in den Gefängnissen auf und forderte für eine Delegation des Roten Kreuzes eine Besucherlaubnis.

4./5. August 1983
Die Abgeordneten der Regierungspartei sowie der Opposition in Dänemark unterschreiben eine Resolution, in der alle Regierungen aufgerufen werden, den Hungerstreik zu unterstützen. Der Regierungssprecher ver-

!!! Letzte Meldung !!! Letzte Meldung !!!

IN ERZURUM SIND 1.200 GEFANGENE IN DEN HUNGERSTREIK GETRETEN

Die politischen Gefangene im Militärgefängnis Erzurum der 6. Armee und Kriegsrechtskommandatur, sind wegen den Vorfällen in Erzurum, Añn, Kars und Artvin, in den Hungerstreik getreten.

1.200 Revolutionäre, Demokraten und Patrioten befinden sich seit dem 4. August im Hungerstreik.

Unterstützen wir den Hungerstreik!

Solidarisieren wir uns mit ihrem Widerstand!

Wir rufen alle Fortschrittlichen, Antifaschisten und Demokraten auf, mit allen uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten unsere Freunde im Hungerstreik zu unterstützen.

Organisieren wir Delegationen, die die Gefängnisse der Türkei besichtigen können.

Versuchen wir die Situation in den Gefängnissen in der europäischen Öffentlichkeit zu aktualisieren, um die Unterdrückung und Folter gegenüber unseren Freunden zu vermindern.

sprechen, in diesem Fall Unterstützung zu leisten.

Eine Gruppe aus der Türkei trat in den Hungerstreik, um ihre Solidarität mit dem Widerstand in der Türkei zu bekunden.

- Vor der türkischen Botschaft in Schweden begannen 15 Personen eine Hungerstreik.

- Die Federation der Freien Gewerkschaften mit Hauptsitz in Belgien erklärte ihre Solidarität mit allen Hungerstreikenden in der Türkei, vor allem natürlich mit Abdullah Bastürk.

Die Hungerstreiks

Tausende von Gefangenen sind zum Zweck des menschenwürdigen Lebens, um ihre Ehre gegen den Faschismus zu verteidigen, um selber über ihren eigenen Tod entscheiden zu können in den Hungerstreik getreten.

Heute haben die Revolutionäre nichts anderes in der Hand als ihr Leben, um gegen die brutale, erniedrigende vorgezogen, anstatt jeden Tag von neuem zu sterben, zu dem Zeitpunkt zu sterben, zu dem es die Jun-

ta wünscht.
Der Widerstand im Rahmendifferenzierter Forderungen stand einem wilden Angriff der faschistischen Generale gegenüber. Die Generale konnten mit Schlägen, Folter psychologischen Krieg, Drohung der Massenvernichtung und Angriffen auf die Familienangehörigen den Hungerstreik abbrechen. Um einer Massenvernichtung aller politischen Gefangenen vorzubeugen, waren die Hungerstreikenden gezwungen, den Hungerstreik abzubrechen.

Aber heute besteht eine noch ernstere Gefahr. Die Junta, die aus ihrer Sicht aus dem Hungerstreik als Sieger hervorgegangen ist, hat den Wunsch, Vergeltung zu üben. Die seit nahezu einem Monat hungernden Gefangenen, die ohnehin nur schlecht gepflegt wurden, sind in Todesgefahr, wenn sie nicht ärztlich versorgt werden. Die Massenvernichtung steht erst heute auf der Tagesordnung.

Die Junta und die Gefängnisse

Der politische Terror in der Türkei, der mit dem 12. September 1980 seinen Höhepunkt erreicht hat, wird in jeder Form fortgesetzt. Die Junta hat die gesamte Gesellschaft versklavt und plant Angriffe, die mit der Menschenwürde nicht zu vereinbaren sind. Die Junta, die jede Minute der Menschen unter Kontrolle hat, erlaubt nicht, daß außer ihren Ordnern etwas unternommen wird. Eine ganze Gesellschaft ist versklavt worden. Bei allen diesen Maßnahmen vertraut die Junta nur auf das Eine. Auf ihre Kraft, also auf Unterdrückungsmaschinerie, ihren Terror und ihre Gewalt...

Dieser Kampf der Junta gegen die gesamte Gesellschaft, wird in den Gefängnissen fortgesetzt. Sie versucht die Revolutionäre, die sich widersetzen und widerstehen, mit dem Tod zu bedrohen. Tausende von Menschen sind mit dem Tod konfrontiert, da sie ohne ärztlich Hilfe, Kleidung und Lebensmittel sind.

Die Junta bereitet den langsamen Tod der Widerständler vor, die sich ihren Befehlen widersetzen. Sie möchte niemanden erlauben, lebendig und gesund aus den Gefängnissen herauszukommen. Heute versucht sie, tausende von Menschen in den Gefängnissen zu vernichten. In Diyarbakir wurden mehrere ermordet. In Mamak, Metris sind viele durch Folter umgekommen. Die Junta, die in das tägliche Leben in den Gefängnisse eingreift, möchte nun auch entscheiden, wann und wie die Menschen sterben sollen.

Das Leben der Menschen liegt in unseren Händen

"Von jetzt ab hängt es von den Gefangenen draußen ab, ob wir leben können oder sterben müssen"

Dieser Satz eines politischen Gefangenen, der an dem Hungerstreik beteiligt war, zeigt uns deutlich unsere Aufgaben.

Wir können unsere Freunde nicht dem Tode überlassen. Mit den Aktionen, die wir hier im Ausland machen, müssen wir die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Situation unsere Freunde richten. Wir müssen alles einsetzen, um ihr Leben zu retten.

Wir müssen erreichen, daß durch Delegationen von der Bundesregierung und von anderen europäischen Ländern, von amnesty international, vom Roten Kreuz, der Gesundheitszustand unserer Freunde beobachtet wird.

Wir rufen alle fortschrittlichen und demokratischen Einzelpersonen und

Wir rufen alle fortschrittlichen und demokratischen Einzelpersonen und Organisationen auf, die Solidaritätsaktionen, die zu diesem Zweck im Ausland begonnen worden sind und fortgesetzt werden, zu unterstützen und sich daran zu beteiligen.

